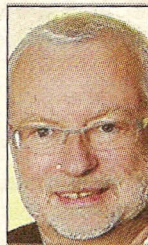


## Ohnmacht der Laien



In der evangelischen Kirche vertreten die über das kirchliche Leben entscheidenden Synoden das Kirchenvolk. Die Katholiken in der Schweiz haben ein duales System: der demokratische Teil verwaltet die Kirchensteuer und bezahlt die Pfarrer. Die Bischöfe in Deutschland hingegen haben eine nahezu uneingeschränkte Macht – jedoch „Bei euch aber soll es nicht so sein“ gibt Jesus in Mt 20,26 die Richtschnur vor. Das II. Vatikanische Konzil hatte daher das Gottesvolk als Gemeinschaft der Heiligen wiederentdeckt. In der Teilhabe der Verantwortung mangelt es immer noch: Statt gleichberechtigt dem Vorbild Christi zu folgen, hatte man früh schon Aufseher (episkopos = Bischof) eingeführt, die ursprünglich der Zustimmung des Volkes bedurften. Heute dürfen die Gläubigen die Kirche putzen, Kranke besuchen, vielleicht den Kleinkindergottesdienst gestalten und vor allem – Kirchensteuer zahlen.

Die Menschen heute leben aber selbstbewusst und sind vertraut mit demokratischen Prinzipien und Gewaltenteilung. Sie haben Eigenverantwortung in Familie, Beruf und Staat. Bisweilen sind sie sich sogar ihrer Eigenverantwortung in der Kirche bewusst. Dort sind sie vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung beauftragt. Da wird es gänzlich unerträglich, wenn einem hoch angesehenen Mann von der Bischofskonferenz die Zustimmung zur geplanten Wahl zum Vorsitzenden des Zentralkomitees der deut-

schon Katholiken verweigert wird.

Was nun? Das ZdK muss Selbstbewusstsein zeigen, seine Statuten ändern und Wahlen künftig unabhängig durchführen – nachdem man den mahnenden Vorzeichen der widerrechtlichen Auflösung der Laiengremien im Bistum Regensburg durch Bischof Müller nicht konsequent genug begegnet war. Der „abgelehnte“ Kandidat Brockmann muss ins Amt gewählt werden!

Schließlich: Die Mehrheit der Bischöfe darf sich nicht weiter von der Minderheit der Meisners, Mixas und Müllers dominieren lassen. Ab sofort sollte die Bischofskonferenz einen vom ZdK gewählten obersten Repräsentanten der katholischen Laien angstfrei respektieren. Damit würde auch Vertrauen in den Heiligen Geist bei der Wahl von Laienvertretern und in die Zusammenarbeit mit den Laien deutlich – noch am Tag vorher gemeinsam in Würzburg beschworen. Bei weiterer Brüskierung der Laien besteht die Gefahr, dass das hierarchiefreundliche System in Deutschland ins Wanken kommt und durch bessere Modelle der Mitwirkung aller Gläubigen ersetzt wird. Vielleicht ist das aber gar keine Gefahr, sondern eine gute Voraussetzung für eine authentische Erneuerung der Kirche, damit sie wieder die Menschen des 21. Jahrhunderts erreichen kann!

■ Johannes Grabmeier ist Vorsitzender der Laienverantwortung Regensburg.

